

Dr. A. SIEBERT,
Direktor des Instituts für Agrargeschichte;
Dipl.-Landw. W. RASPER

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution — Grundlage der Erfolge der sowjetischen Landwirtschaft



„Die Geschichte der Menschheit vollführt in unseren Tagen eine der größten, eine der schwierigsten Wendungen, die von unabsehbarer — man kann ohne die geringste Übertreibung sagen: von weltgeschichtlicher — Bedeutung für die Befreiung ist. . . . Wir haben in wenigen Tagen eine der ältesten, mächtigsten, barbarischsten und bestialischsten Monarchien zerstört Wir haben die untersten der vom Zarismus und der Bourgeoisie unterjochten Schichten der werktätigen Massen zur Freiheit und zum selbständigen Leben empgehoben Wir haben in Millionen und aber Millionen Arbeitern aller Länder den Glauben an ihre eigenen Kräfte geweckt und das Feuer der Begeisterung entzündet.“
(LENIN: Die Hauptaufgabe unserer Tage [1])

50 Jahre Sowjetmacht, 50 Jahre Diktatur des Proletariats — das sind 50 Jahre schwerer, aber erfolgreicher Aufbau, das sind 50 Jahre Kampf um Freiheit und Glück der Menschheit, das ist der Weg in die neue Epoche der Menschheit. Der Rote Oktober leitete die neue Ära der Weltgeschichte ein: das Zeitalter des Zusammenbruchs des Kapitalismus, und eröffnete die Ära des Kommunismus in der ganzen Welt. Vor 50 Jahren begann die Epoche der Befreiung der Werktätigen von Ausbeutung, Knechtung und Unterdrückung, begann der Siegeszug des Kommunismus unter der ruhmreichen und kampferprobten Kommunistischen Partei der Sowjetunion, die „auf der Grundlage der unbesiegbaren Lehre von Marx, Engels und Lenin für die Aktionseinheit der Kommunisten der ganzen Welt“ [2] kämpft und der internationalen Arbeiterbewegung unschätzbare Dienste erweist.

Die tiefgreifenden historischen, politischen, ökonomischen und sozialen Veränderungen in der Sowjetunion, die mit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ihren Ausgang nahmen, begeistern die fortschrittlichen Menschen in der ganzen Welt, beflügeln den Kampf der Unterdrückten nach Freiheit und zeugen von der Kraft und den schöpferischen

Potenzen der Arbeiterklasse, die im engsten Bündnis mit den Bauern und der Intelligenz den Staat neuen Typus errichtete, ihn gegen alle Anschläge der Imperialisten verteidigte und immer mehr festigte. Vor 50 Jahren begann die Epoche der revolutionären Erneuerung der Welt.

Unter Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands haben wir auch auf deutschem Boden mit dieser Erneuerung begonnen und schreiten in unverbrüchlicher Freundschaft zur Sowjetunion vorwärts zum Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Wir feiern mit allen Sowjetvölkern und der fortschrittlichen Menschheit den 50. Jahrestag als den Beginn des Sozialismus für alle Werktätigen. „Der Sozialismus ist die Gegenwart von Hunderten Millionen Menschen und die Zukunft der ganzen Menschheit.“ [3]

Was die Sowjetunion in 50 Jahren geschaffen hat, ist beispiellos in der bisherigen Geschichte. Aus dem rückständigen zaristischen Rußland wurde der stärkste und fortgeschrittenste Staat der Erde. Von 19 Superhochöfen der Welt stehen allein 12 in der Sowjetunion. Wurde im zaristischen Rußland Kohle importiert, so hat die Sowjetunion heute dank der umsichtigen und zielstrebigem Wirtschaftsführung eine Energiebasis, die den Aufbau des Kommunismus schon sichtbar werden läßt. All das ist das Ergebnis der Anwendung Leninscher Prinzipien sozialistischer Wirtschaftsführung und der Anstrengungen des sowjetischen Volkes, die Arbeitsproduktivität unablässig zu steigern.

Aufbau einer sozialistischen Landwirtschaft

Doch nicht nur bei Stahl und Kohle oder bei der friedlichen Nutzung der Atomenergie und der ständigen Hebung des Bildungsniveaus und der Verbesserung des Lebens aller

Werktüigen hat die Sowjetunion die Weltspitze erreicht. Auch auf landwirtschaftlichem Gebiet ist sie beispielsweise bei der Butterproduktion schon führend. Die Sowjetunion nimmt heute mit einer Jahresproduktion von 1 184 000 t Butter (USA 610 000 t) den ersten Platz in der Welt ein [4] und sie ist größter europäischer und der Welt zweitgrößter Produzent von Traktoren. [5]

Dieser Entwicklungsstand ist um so höher zu bewerten, als die junge Sowjetmacht eine äußerst rückständige Landwirtschaft vorfand und die Umgestaltung der Landwirtschaft auf sozialistischer Grundlage „die komplizierteste und schwierigste Aufgabe nach der Erringung der Macht durch das Proletariat“ [6] war. Unter Führung der Arbeiterklasse und durch grenzenlose Treue zu den Ideen und Lehren von Marx, Engels und Lenin wurde diese große Aufgabe, eine sozialistische Landwirtschaft zu schaffen, gemeistert.

Das Wesen der zaristischen Landwirtschaft wurde geprägt durch eine herrschende kleine Oberschicht von Großagrarern und Kulaken, die durch grausame Unterdrückung 100 Millionen rechtlose und besitzarme Klein- und Mittelbauern in erniedrigendster Weise unter ihre Botmäßigkeit zwang und ausbeutete. 30 000 Großgrundbesitzer besaßen ebensoviel Land wie 10 Millionen der ärmsten Bauernhöfe umfaßten. [7] Im ganzen Land existierten nur 14 Landwirtschaftsschulen. [8] Bastschuhe und Hakenpflug symbolisierten die unsägliche Armut und die veralteten, unzulänglichen Produktionsmethoden der zu Unwissenheit und Analphabetentum verurteilten Mehrheit der Landbevölkerung. Einen lückenlosen Nachweis für die ungeheure Zurückgebliebenheit der Landwirtschaft liefern noch heutzutage die alten zaristischen Statistiken. Wie aus ihnen z. B. ersichtlich ist, bestand damals, obwohl mehr als die Hälfte aller landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte importiert wurde, der Gesamtwert der Pfluggeräte zu 48 % aus Hakenpflügen und zu 25 % aus Holzpflügen. Die damalige Einfuhr landtechnischer Erzeugnisse, über deren Umfang und Güte nicht zuletzt das herrschende ausländische Finanzkapital mitentschied, erwies sich als denkbar ungeeignet, um der wachsenden Rückständigkeit Einhalt zu gebieten. Für die Partei der Bolschewiki konnte es nur einen Weg geben, die Landwirtschaft zur Entwicklung zu führen — das war die Befreiung der armen Bauern aus den Polypenarmen der Kulaken und die Industrialisierung des Landes.

Man zählte bereits das Jahr 1920, als die Millionenmassen der Arbeiter und Bauern sich endgültig das Recht zur Errichtung des Sozialismus erkämpft hatten. Obwohl bis zu diesem Zeitpunkt die grundlegenden Voraussetzungen für diese hohe Mission bereits bestanden — die Sowjetmacht hatte die Bauern aus der Knechtschaft alljährlicher Pachtzahlungen in Höhe von 700 Mill. Goldrubeln an die Großgrundbesitzer befreit und sie zum wahren Gebieter über mehr als 150 Mill. Desjatinen (1 Desjatine = 1,0925 ha) Land erhoben; [9] unter der hervorragenden Führung durch die Partei Lenins war das unzerstörbare Bündnis zwischen Arbeiterklasse und Bauernschaft erstanden — ergab die Bestandsaufnahme nach sechsjährigen imperialistischem Welt- und Interventionskrieg ein verheerendes Erbe. In der zerstörten Volkswirtschaft war die Produktion auf ein Siebentel des Vorkriegsstandes abgesunken. Unter anderem waren nur noch 10 000 einsatzbereite LKW vorhanden, die Landwirtschaft selbst verfügte lediglich über 1383 veraltete Traktoren 56 verschiedener Systeme [10].

In dieser Zeit, als die wirtschaftliche Zerrüttung ihren tiefsten Punkt erreicht hatte und im Lande Hunger und Typhus umgingen, war es WLADIMIR ILJITSCH LENIN, der zu Beginn der Wiederherstellungsperiode die gewaltige Aufgabe stellte, aus eigener Kraft „die Wirtschaft des Landes, auch die Landwirtschaft, auf eine neue technische Grundlage, auf die technische Grundlage der modernen Großproduktion zu stellen... Kommunismus — das ist Sowjetmacht plus Elektrifizierung des ganzen Landes“. [11] In dieser Zeit entwickelte Lenin die Vision von den 100 000 erstklassigen Trak-

toren, deren die Bauern nunmehr bedurften. [12] Auf seine Initiative entstand der berühmte GOELRO-Plan, der mit wissenschaftlicher Akribie den ersten gangbaren Schritt auf dem ungebahnten Weg in das Neuland des sozialistischen Aufbaus vorzeichnete.

Kollektivierung ermöglichte komplexe Mechanisierung

Erstaunlich und überwältigend sind die Großtaten zur Entwicklung der Landwirtschaft, die seit jenen Tagen das sowjetische Volk unter Führung der KPdSU in heldenhafter und schöpferischer Arbeit vollbrachte: Auf dem Lande, wo noch im Jahre 1929 25 Mill. zersplitterte kleine Bauernhöfe und mehr als eine Million Kulakenwirtschaften existierten, bestehen heute 37 107 Kolchosen und 12 196 Sowchosen [13] — festgefügte Betriebe moderner sozialistischer Großlandwirtschaft. An die Stelle von ehemals 14 Landwirtschaftsschulen sind 98 Hochschulen für Landwirtschaft und 590 landwirtschaftliche Fachschulen mit jährlich 120 000 Absolventen getreten. [14]

Im Ergebnis der Kollektivierung mußte die kleine Warenproduktion der sozialistischen Produktionsweise Platz machen. Diese Entwicklung wurde durch die Diversionstätigkeit der Kulaken erschwert und vielfach anfänglich gehemmt. „Der Widerstand der Ausbeuter auf dem Lande wurde durch die gemeinsamen Bemühungen der Arbeiterklasse und der Dorfarmut im engen Bündnis mit den Mittelbauern gebrochen.“ [15] Die Ausbeuterklasse auf dem Lande wurde liquidiert und die moralisch-politische Einheit des Dorfes als Grundlage für den gemeinsamen und schnellen Aufbau sozialistischer Dörfer geschaffen.

Jenen ersten zwei Traktoren, die zu Beginn der 20er Jahre von der sowjetischen Industrie produziert wurden [16], steht heute ein Bestand von 1 613 000 Traktoren gegenüber [16]; den ersten zehn LKW des Jahres 1924 [18] 982 000 LKW [19]; dem ersten Mähdrescher des Jahres 1929 [20] im Jahre 1966 die stattliche Anzahl von 520 000 Stück [21]. War im Jahre 1920 die junge Sowjetmacht noch gezwungen, Millionen von Sensen und Sichern im Ausland zu kaufen [22], so künden gegenwärtig mehr als 150 000 sowjetische Traktoren in 54 Ländern der Erde [23] von den grandiosen Erfolgen der Erbauer des Kommunismus. Längst schon stellt die sowjetische Industrie in ihren seit 1918 errichteten 39 760 Großproduktionsstätten [24] auch alle jene Maschinen selbst her, die für die Vollmechanisierung und Teilautomatisierung landwirtschaftlicher Arbeitsprozesse notwendig sind. [25] In den mehr als 200 Betrieben der sowjetischen Landmaschinen- und Traktorenindustrie — unter anderem zählen zu ihnen 20 Fabriken, die ausschließlich Mähdrescher produzieren [26] und 14 hochspezialisierte Traktorenwerke [27] — werden über 600 verschiedene Landmaschinentypen gefertigt.

Zur Weltspitze trotz zweier aufgezwingener Kriege

Das Erreichte ist um so beachtenswerter, wenn man bedenkt, daß die Sowjetunion von den 50 Jahren ihres Bestehens allenfalls nur 30 Jahre für eine ungestört friedliche Aufbauarbeit verwenden konnte. Annähernd zwei Jahrzehnte mußten geopfert werden, um die nationale Souveränität und Freiheit gegenüber der Intervention des Klassenfeindes und dem faschistischen Raubüberfall erfolgreich zu verteidigen. In den 50 Jahren war es zweimal notwendig, alle Kraftreserven des Volkes aufzubieten für die Beseitigung von schweren Kriegsschäden in der Volkswirtschaft.

Die Idee des Marxismus-Leninismus war Garant des Sieges

Daß es trotzdem gelang, in diesem letzten halben Jahrhundert aus dem einst rückständigen Agrarland der Bastschuhe und des Hakenpfluges die zweitstärkste Industriemacht der Welt hervorgehen zu lassen, daß es dennoch möglich war,

auf einem Sechstel der Erde eine gesellschaftliche und soziale Umwälzung herbeizuführen, deren Ausmaß und Progressivität in der bisherigen Geschichte ohnegleichen sind, ist wohl der anschaulichste und überzeugendste Beweis für den tiefen Wahrheitsgehalt und die unüberwindbare Stärke des Marxismus-Leninismus. Zur Bedeutung der Kollektivierung in der Sowjetunion heißt es in den Thesen der KPdSU zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, daß sie das Bündnis zwischen der Arbeiterklasse und der Bauernschaft noch mehr festigte und „einer der wichtigsten Faktoren des Sieges über die faschistischen Eindringlinge“ [28] war. Die bei der Industrialisierung und Kollektivierung gesammelten Erfahrungen dienen heute vielen sozialistischen Ländern unter Beachtung ihrer Besonderheiten und konkreten Bedingungen als große Hilfe. Die Sowjetunion hatte es als Bahnbrecher am schwersten. Das sollte nie vergessen werden.

Erstrangige Verdienste gebühren der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, deren unermüdeliches Bestreben von Anfang an darauf orientierte, den Millionen Werktätigen den Weg in die Zukunft zu weisen. Die hohe Qualität ihrer wissenschaftlich-schöpferischen Führungstätigkeit wurde in der Bewältigung der schwierigsten und wichtigsten Aufgabe des sozialistischen Aufbaus, der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft, besonders deutlich. Ob die Einführung der Naturalsteuer, die vorrangige Industrialisierung als Voraussetzung für eine großangelegte materiell-technische Hilfe für die Landwirtschaft oder die Anwendung der Prinzipien des Leninischen Genossenschaftsplans in der Kollektivierung, — stets stimmten Politik und Agrarpolitik der KPdSU mit den Lebensinteressen der Bauern überein. Immer dienten die agrarpolitischen Maßnahmen mit Vordringlichkeit der Festigung des Bündnisses zwischen Arbeitern und Bauern sowie der ständigen Hebung des materiellen Wohlstandes der Landbevölkerung.

Wenn heute zu Ehren des 50. Jahrestages der GOELRO-Plan mit der vollständigen Elektrifizierung aller Kolchosen und Sowchosen [29] seine erhabene Fortsetzung erfahren kann, so ist auch diese Großtat zur Errichtung der materiell-technischen Basis des Kommunismus nur deshalb möglich, weil die KPdSU in der zurückliegenden Epoche tiefgreifender revolutionärer Umwälzungen verantwortungsbewußt und konsequent das Prinzip des etappenweisen und differenzierten Vorwärtsschreitens ihrer Planungs- und Leitungsarbeit zugrunde legte. Sowohl die historisch gewordene Folge einzelner Planjahrfünftel als auch alle vorangegangenen Parteitage liefern den Beweis.

Gerade die Parteitage sind es, die die einzelnen zurückgelegten großen Zeitabschnitte der Entwicklung kennzeichnen und hervorheben. Angefangen von den Parteitag der 20er Jahre — dem X. Parteitag 1921, der im Zeichen der Neuen Ökonomischen Politik den sozialistischen Aufbau proklamierte; dem XIV. Parteitag 1925, der die Industrialisierung zur Tagesaufgabe machte und dem XV. Parteitag 1927, der den Übergang zur Kollektivierung der Landwirtschaft beschloß — bis zum XXIII. Parteitag im Jahre 1966, auf dem perspektivische Aufgaben wahrhaft gigantischen Ausmaßes zum weiteren kommunistischen Aufbau beschlossen wurden, spannt sich der Bogen dieser von größter Wissenschaftlichkeit getragenen Politik der Kommunistischen Partei der Sowjetunion. Gestützt auf das unschätzbare wertvolle Gedankengut LENINS, reich ausgestattet an Erfahrungen und fundiert durch ein wissenschaftliches Programm, so führte die Partei der Arbei-

terklasse auch die sowjetische Landwirtschaft über alle Schwierigkeiten harter Krisenzeiten und Kriegsjahre hinweg, bis hin zu dem hohen Stand fünffach gesteigerter Arbeitsproduktivität in der Gegenwart. Angesichts des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution kann es daher für uns nur eine Wahrheit geben:

„Wer mit der Sowjetunion im Bunde ist, der marschiert mit der Vorhut der Menschheit, der wird in der Geschichte immer zu den Siegern gehören.“ [30]

Literatur

- [1] LENIN, W. I.: Die Hauptaufgabe unserer Tage. In: Lenin, Werke, Bd. 27, Dietz Verlag Berlin 1960, S. 146 und 147
- [2] BUESHNEW, L. I.: Unsere Zeit im Zeichen des wachsenden Einflusses des Sozialismus, XXIII. Parteitag der KPdSU, Dietz Verlag Berlin 1966, S. 5 und 6
- [3] 50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution. Theseu des ZK der KPdSU. In: ND vom 28. Juni 1967, S. 3
- [4] Das Landvolk, Hannover, Nr. 8, 18. April 1966, S. 2
- [5] Probleme des Friedens und des Sozialismus, Mai 1967, Heft 5, S. 348
- [6] 50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution, ND vom 28. Juni 1967, S. 4
- [7] LENIN, W. I.: Ausgewählte Werke, Bd. 2, Dietz Verlag Berlin 1951, S. 667
- [8] Aus Wissenschaft und Praxis, In: Die Presse der Sowjetunion Ausgabe B, Nr. 21 vom 20. Febr. 1967, S. 16
- [9] THORNDIKE, A. und A.: Das russische Wunder, Verlag Kultur und Fortschritt Berlin 1962, S. 55
- [10] 50 Jahre Sowjetmacht — Das Jahr 1925. In: Die Presse der Sowjetunion, Ausgabe B, Nr. 2, vom 6. Jan. 1967, S. 9 und 11
- [11] LENIN, W. I.: Werke, Bd. 31, Dietz Verlag Berlin 1959, S. 513
- [12] LENIN, W. I.: Ausgewählte Werke in zwei Bänden, Bd. II, Dietz Verlag Berlin 1955, S. 540
- [13] Bilanz von 50 Jahren. In: Bauern-Echo, Nr. 149, vom 30. Juni 1967, S. 3
- [14] Aus Wissenschaft und Praxis. In: Presse der Sowjetunion, Ausgabe B, Nr. 21, vom 20. Febr. 1967, S. 16
- [15] 50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution. Thesen . . . , ND vom 28. Juni 1967, S. 4
- [16] Meilensteine des sowjetischen Traktorenbaues: 2 und 336 000, nach „Selskaja shisn“ vom 24. Jan. 1967, zitiert in: Presse der SU, Ausgabe B, Nr. 21, vom 20. Febr. 1967, S. 9
- [17] Bilanz von 50 Jahren, a. a. O., S. 3
- [18] 50 Jahre Sowjetmacht — Das Jahr 1925, a. a. O., S. 9 und 11
- [19] ABRAMOW, W.: Die große Kraft der Kolchosordnung, nach „Selskaja shisn“ vom 25. Febr. 1967, zitiert in: Presse der SU, Nr. 52, Ausgabe B, vom 8. Mai 1967, S. 12 und 13
- [20] 50 Jahre Sowjetmacht — Das Jahr 1925, a. a. O., S. 13
- [21] ABRAMOW, W.: Die große Kraft der Kolchosordnung, a. a. O., S. 12 und 13
- [22] Für hohe Erträge im Jubiläumsjahr, nach „Iswestija“ vom 4. Okt. 1966, zitiert in: Presse der Sowjetunion, Ausgabe B, Nr. 132, vom 16. Nov. 1966, S. 7
- [23] Meilensteine des sowjetischen Traktorenbaues: 2 und 336 000, a. a. O., S. 9
- [24] Die UdSSR heute — Tatsachen und Zahlen. In: Probleme des Friedens und des Sozialismus, März 1967, Heft 3, S. 203
- [25] KOSSYGIN, A. N.: Über den Entwurf der Direktiven zum Fünfjahrplan 1966 bis 1970, XXIII. Parteitag der KPdSU, Dietz Verlag Berlin 1966, S. 39
- [26] Parade der Landmaschinen, nach „Iswestija“ vom 12. Mai 1966, zitiert in: Presse der Sowjetunion, Ausgabe B, Nr. 60 vom 27. Mai 1966, S. 12 und 13
- [27] Ein Schlepper mit 500 PS. In: ND, Ausgabe B, vom 8. Juni 1967, S. 6
- [28] 50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution. Thesen . . . , a. a. O., S. 4
- [29] Fortsetzung des GOELRO-Planes, nach „Prawda“ vom 26. Sept. 1966, zitiert in: Presse der Sowjetunion, Ausgabe B, Nr. 117, vom 12. Oktober 1966, S. 16
- [30] Aufruf zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. In: ND (B), Nr. 22, vom 22. Jan. 1967, S. 2 A 6983

Erfinderungen aus der sowjetischen Landtechnik

In den Spalten dieser Zeitschrift wird seit jeher über die Fortschritte berichtet, die die sowjetische Landmaschinen- und Traktorenindustrie in der Produktion moderner Landtechnik in den letzten Jahrzehnten erzielte. Wie schöpferisch sowjetische Wissenschaftler und Konstrukteure dabei mitwirkten, beweisen die vielen landtechnischen Erfindungen, die ihnen durch Patente geschützt wurden.

Wir bringen anschließend eine kleine Auswahl davon, um auch dadurch anlässlich des Roten Oktober die Leistungen der Sowjetmenschen zu würdigen.

Urheberschein Nr. 185 130 Klasse 45 b, 7/20

„Säschar“ für Getreide

Erfinder: I. A. GRIGOJEV

angemeldet: 26. Oktober 1964

Das Säschar besteht aus einem Gänsefußmesser *a*, das die Breite mehrerer Drillreihen besitzt und mit einem hohlen Schaft *b* unter dem Saatbehälter befestigt ist (Bild 1 u. 2).

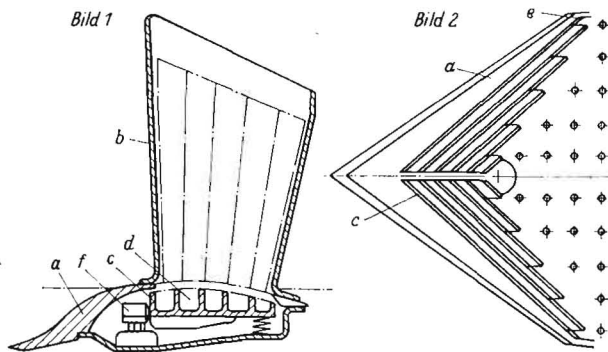


Bild 1 und 2. Säschar für Getreide

Unterhalb des Gänsefußmessers ist eine Verteilerplatte *c* angeordnet, die der Form des Gänsefußmessers angepaßt ist und an ihrer Oberfläche mehrere Kanäle *d* aufweist, die sich von innen nach außen um jeweils die Breite einer Drillreihe verlängern. Der hohle Schaft ist in senkrechte Kanäle eingeteilt, deren Anzahl der Zahl der Kanäle *d* in der Verteilerplatte entspricht. Am Ende eines jeden Kanals sind Führungsbleche *e* angebracht. Die Verteilerplatte ist federnd gelagert und mit einem Vibrator *f* verbunden. Bei einer anderen Ausführung sind anstelle des Vibrators Luftleitungen zur pneumatischen Beförderung des Saatguts angeordnet.

Das Saatgut gelangt durch Saatlleitungen aus dem Behälter in die senkrechten Kanäle des Schaftes und von dort in die Kanäle der Verteilerplatte. Unter der Einwirkung der vom Vibrator erzeugten Schwingungen oder durch einen Luftstrom gefördert fließt das Saatgut am Ende eines jeden Kanals in den Boden. Dort wird es durch das im Boden laufende Gänsefußmesser in die gewünschte Tiefe eingebracht. Der Reihenabstand wird durch die Länge der Kanäle in der Verteilerplatte eingestellt. Es ist auch möglich, das Saatgut ohne Saatlleitungen direkt vom Behälter in den hohlen Schaft zu leiten.

Urheberschein Nr. 183 511, Klasse 45 a, 35/16

„Rotierendes Bodenlockerungswerkzeug“

Erfinder: S. V. TERECHIN

angemeldet: 5. Juli 1965

Es sind rotierende Werkzeuge zum Lockern des Bodens bekannt, die an schrägt zur Vertikalen geneigten Achsen um-

laufen. Die Flügel dieser Werkzeuge schieben das Erdreich zusammen und verschütten die Kulturpflanzen.

Nach der Erfindung bestehen die Flügel *a* aus Hohlprofilrahmen, die unten durch einen Stützring *b* zusammengehalten

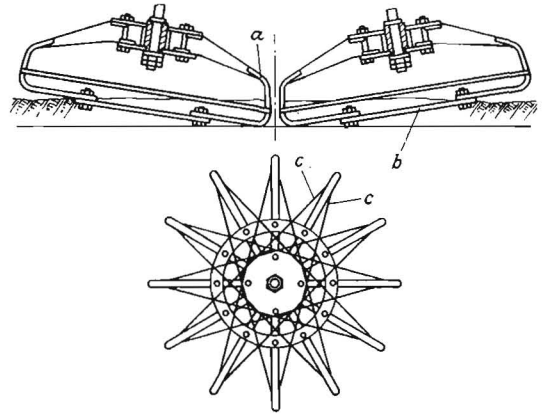


Bild 3. Rotierende Hacke

werden und oben durch sternförmig gespannte Drähte *c* versteift sind (Bild 3). Die Drähte weisen gleichzeitig die Kulturpflanzen ab, so daß der Boden bis in unmittelbare Nähe der Pflanzen gelockert werden kann. Das Hohlprofil vermeidet dabei das Zusammenschieben des Bodens.

Urheberschein Nr. 184 022 Klasse 45 a, 15/02

„Pflugkörper mit ausziehbarem Meißel“

Erfinder: G. N. CIRKOV u. a.

angemeldet: 29. Juli 1965

Es sind Pflugkörper mit ausziehbarem Meißel bekannt, wobei der Meißel je nach Verschleiß stufenweise herausgezogen werden kann. Die Erfindung ermöglicht das stufenlose Nachstellen des Meißels (Bild 4).

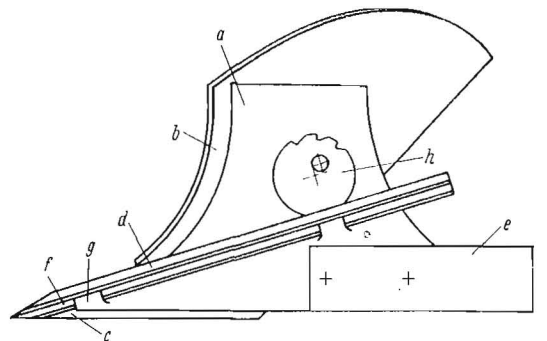


Bild 4. Pflugkörper mit ausziehbarem Meißel

Am Scharhalter *a* sind Streichblech *b*, Schar *c*, Meißel *d* und Anlage *e* befestigt. Der Meißel weist an den Längsseiten Führungsschlitze *f* auf, in sie greifen Anschläge *g* des Scharhalters ein. Über dem Meißel ist eine Spannvorrichtung in Form eines Exzenters *h* angebracht. Zum Ausziehen des Meißels wird der Exzenter im Uhrzeigersinn gedreht, wodurch der Meißel gelöst wird.

Urheberschein Nr. 181 440 Klasse 45 k, 9/00

„Maschine zur Behandlung von Kartoffeln vor einer langfristigen Einlagerung“

Erfinder: V. P. TRUSOV u. a.

angemeldet: 7. Januar 1963

Es sind Maschinen bekannt, mit denen Kartoffeln vor der Einlagerung über den Winter mit einem Präparat behandelt werden, um sie vor dem Keimen zu bewahren.

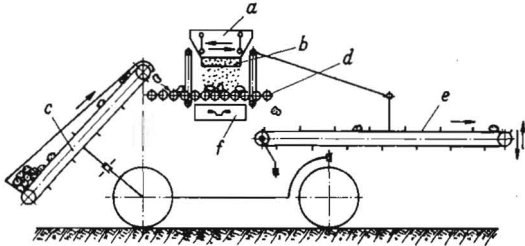


Bild 5. Vorrichtung zum Bestäuben von Kartoffeln

Die Erfindung betrifft eine Maschine, die eine gleichmäßige Verteilung des Pulvers auf den Knollen ermöglicht (Bild 5). Sie besteht aus einem Wagen mit einem Behälter a für das Präparat, einem darunter befindlichen Rüttelsieb b, einem Aufgabeförderer c, einem System umlaufender Walzen d, einem Austragförderer e und einem Auffangbehälter f für das herabfallende Präparatpulver.

Die Walzen sind gummiert, haben eine zylindrische Form und laufen mit gleicher Geschwindigkeit in einer Richtung. Die Kartoffeln werden durch den Aufgabeförderer auf die Walzen transportiert. Auf den ersten vier Walzen werden die Beimengungen abgesondert, über die nächsten rollen die Kartoffeln gleichmäßig weg, drehen sich dabei und werden über das Rüttelsieb bestäubt. Die mit dem Präparat bestäubten Kartoffeln werden von dem schwenkbaren Austragförderer in den Kartoffelbunker transportiert.

Urheberschein Nr. 183 524 Klasse 45 c, 87/12

„Fräskette für Silofräse“

Erfinder: A. M. ANDRIANOV u. a.

angemeldet: 25. Juni 1965

Die Fräskette (Bild 6) dient der Futterentnahme aus Fahr-silos. Sie besteht aus einer Rollenkette a, die an einem Ausleger b über Umlenk- und Spannrollen c läuft. Der Ketten-

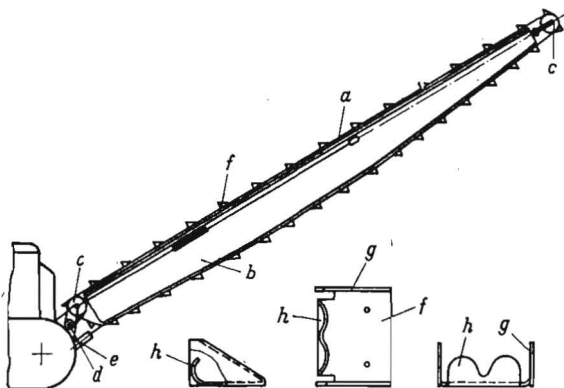


Bild 6. Silofräse

antrieb d ist an der Zapfwelle des Traktors angeschlossen. Das Heben und Senken erfolgt mit Hilfe des Hydraulikzylinders e.

Die eigentliche Erfindung liegt in der Ausführung der Messer f, die auf der Kette a angenietet sind. In Bild 6 ist ein

Messer in Seitenansicht, in der Draufsicht und von hinten gesehen dargestellt. Jedes Messer ist aus einem Teil gefertigt. Es ist U-förmig gebogen und hat zwei seitliche Schneidkanten g sowie einen Kratzer h, der durch Zurückbiegen des hinteren Teils des Messerfundaments gebildet wird.

Urheberschein Nr. 184 028 Klasse 45 a, 69/04

„Meßgeber für ein automatisches Traktorenlenk-system“

Erfinder: A. D. MAKEEV u. a.

angemeldet: 22. Juli 1965

Die Erfindung beschäftigt sich mit der Verbesserung eines Meßgebers für das automatische Lenken eines Traktors, bestehend aus beweglichen mittleren und äußeren Kontakten (Bild 7). Auf der Geberachse a ist ein Mitnehmer b befestigt, an dessen freiem Ende ein dreiarmliger Kontakthebel c angeordnet ist. Am Ende des mittleren Arms d ist eine Bürste e angebracht, die auf der Ringschiene f aufliegt. Im Gebergehäuse befinden sich zwei kreisförmig gebogene Kontaktstreifen g, die an ihrer Innenseite mit Zahnbogen h versehen sind, in die die Regelzahnäder i eingreifen.

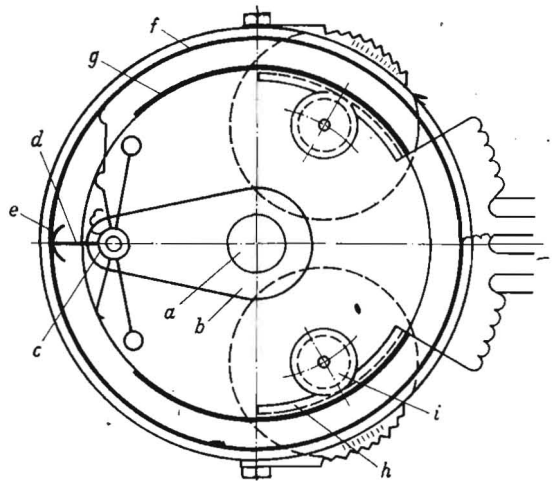


Bild 7. Meßgeber für automatische Lenkung

Durch Verdrehen der Geberachse a verlagert sich der Mitnehmer im Gehäuse. Der mittlere Hebelarm des Kontakthebels bleibt infolge der Reibung der Bürste e an der Schiene f liegen. Hierdurch verdreht sich der Kontakthebel, bis einer der seitlichen Kontakte mit der Ringschiene f in Berührung kommt. Beim weiteren Drehen des Traktors dreht sich die Geberachse soweit, bis der Kontakthebel durch Berühren eines der mittleren Kontaktstreifen den Stromkreis der Servomotoren schließt. Daraufhin lenkt der Traktor in entgegengesetzter Richtung, um die Abweichung aufzuheben. Hierdurch wird die Geberachse zurückgeschwenkt und die Kontakte unterbrechen den Stromkreis.

Mit Hilfe der Regelzahnäder können die Kontaktleisten und damit der Ansprechbereich eingestellt werden.

Urheberschein Nr. 184 156 Klasse 63 c, 3/01

„Montageverfahren für Traktorenketten“

Erfinder: A. V. KOVALENKO u. a.

angemeldet: 15. Juli 1965

Das vorgeschlagene Verfahren (Bild 8) soll den Arbeitsaufwand bei der Montage von Raupenkettensystemen auf Traktoren verringern. Der Traktor fährt auf einem fest am Boden angeordneten Kettenband a. Im Abstand von $\approx 1,5$ bis 2 Kettenteilen davon wird die zu montierende Kette b ausgelegt.

Dieser Abstand sichert das automatische Anhalten des Traktors, da hier seine Kettenräder leer laufen, d. h. nicht in Eingriff mit der festen Kette kommen. Das eine Ende der zu montierenden Kette wird an einer Halterung so hoch befestigt, daß das Spannrad *d*, die Stützrollen *e* und die Kettenräder *f* des Traktors darunterfahren können.

Sind die Kettenbänder beider Seiten ausgelegt, wird der Traktor auf das Kettenband aufgerollt. Durch Rückwärtsdrehen des Kettenrades *f* wird die Kette gespannt, bis die Bohrungen der Endglieder aneinanderliegen und durch einen Bolzen geschlossen werden können. Ein über einen Hydraulikzylinder *g* betätigter Spannhebel *h* unterstützt das Zusammenführen der Endglieder.

Pat.-Ing. W. HARTMANN., KDT A 6984

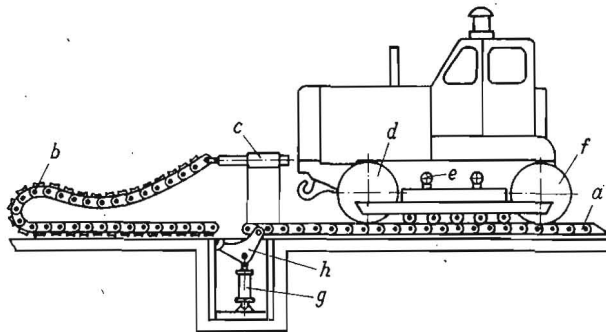


Bild 8. Montagevorrichtung für Raupenketten

Über den gegenwärtigen Stand und die Ziele der Mechanisierungsplanung in der UdSSR (Teil II)¹

Ing. H. LEDER*
Dr. H. Weber**
Dr. agr. A. KASTEN***

1.3. Durchführung der Planung

Für die Planung eines Modells zur Ermittlung des Maschinen- und Traktorenbedarfs für eine Zone rechnen die sowjetischen Wissenschaftler etwa mit einem Jahr Vorbereitungszeit. Diese Zeit läßt sich verkürzen, wenn Ketten von ähnlichen Modellen gerechnet werden. Wir konnten feststellen, daß die Planungsmethoden zunächst nur für wissenschaftliche Zwecke angewandt werden.

Unter Leitung von KANTOROWITSCH, dem in Nowosibirsk (Sibirische Filiale von WIM) wirkenden sowjetischen Altmeister der linearen Optimierung, wurde 1964 eine Anleitung zur Berechnung des Traktorenbedarfs mit mathematischen Methoden herausgegeben, die als Grundlage für alle weiteren theoretischen und praktischen Arbeiten auf diesem Gebiet in der Sowjetunion zu werten ist [8].

Im Staatlichen Forschungsinstitut für Technologie und Instandhaltung landwirtschaftlicher Technik (Moskau) erfuhren wir, daß der Traktorenbedarf für die Moldauische SSR bereits mit Hilfe der Optimierungsrechnung ermittelt wurde. Der Ural 4 benötigte dazu 1,5 Rechenstunden.

MININSON berichtete, daß im Staatlichen Forschungsinstitut für Mechanisierung in Moskau mit nichtlinearen Modellen gearbeitet werden soll und zwar auf dem neu installierten institutseigenen Rechenautomaten BSM, der über 1 Mill. Innenspeicherplätze und unbegrenzte Außenspeicherplätze verfügt. Im Staatlichen Forschungsinstitut für Agrarökonomie in Moskau wird MASCHNIKOW [21] 1967 die Probleme der Mechanisierungsplanung weiter bearbeiten, nachdem das Institut ein eigenes leistungsfähiges Rechenzentrum eingerichtet hat. Rechenprogramme für nichtlineare Algorithmen, quadratische Zielfunktionen, Bruch-Zielfunktionen und für parametrische Optimierung sind vorhanden, aber im Bereich der Mechanisierungsplanung noch nicht abgewandt.

Wir haben sehr positiv empfunden, daß Forschungsaufgaben in den Rechenzentren unentgeltlich bearbeitet werden. Sowohl in Moskau als auch in Kiew wurde uns angeboten, unsere Rechenarbeiten in der Sowjetunion durchführen zu lassen, da wir z. Z. noch einen Mangel an leistungsfähigen Automaten haben. Die Dateneingabe wird über Lochkarten (80 Spalten, 12 Zeilen) oder Lochstreifen vorgenommen.

Von TOLPEKIN [10] sind uns Modelle bekannt, um die Vervollkommnung des vorhandenen Maschinen- und Traktoren-parks eines Betriebes bis zur vollen Bedarfsdeckung zu

berechnen oder die Neuplanung des optimalen Bestands vornehmen zu können. Beim ersten Modell wurden die Kosten der Arbeiterledigung minimiert, beim zweiten die Anzahl der einzusetzenden Traktoren aller Typen. Ausgangspunkt der Bedarfsplanung waren drei vorherzusehende Arbeitsspitzen.

Ein Modell von KIRTAJA und CHABATOW [9] [12] [13] beschreibt die Ergänzung eines gegebenen Traktorenbestands zur Durchführung der Arbeiten mit geringstmöglichen Kosten mit Hilfe eines Iterationsverfahrens. Der Bedarf wird zeitspannenweise ermittelt und anschließend zwischen den Perioden abgestimmt. Dabei wird die Methode von LANGRANGE und KANTOROWITSCH [1] angewandt.

Die sowjetischen Wissenschaftler rechnen ebenfalls mit festen und beweglichen Kosten der Arbeiterledigung, ähnlich wie bei uns MATZOLD und ZIMMERMANN [44]. Sie ziehen allerdings bei neu anzuschaffenden Traktoren und Maschinen zu den festen Kosten, die ja schon Abschreibungen enthalten, noch ein zweites Mal die anteiligen Anschaffungskosten hinzu, um die erweiterte Reproduktion zu sichern. Wir lernten kein Modell kennen, in dem die festen und die beweglichen Kosten ähnlich behandelt wurden, wie in unserem Modell [43], nämlich die festen in Abhängigkeit vom Maschinenbestand und die variablen in Abhängigkeit vom Einsatz, aber beide aneinander gekoppelt, so daß sich entsprechend der Auslastung des Traktors die Gesamtkosten je Leistungsstunde erst aus der Lösung feststellen lassen.

BULAWSKI, SCHKREDOVA und MAXIMOWA [26] berechnen den Maschinenbedarf bei Kostenminimum mit Hilfe eines Iterationsverfahrens. Auch diese Autoren gehen von der Bedarfsermittlung während einer Arbeitsspitze aus. SHURAWLEW und LOBAN [36] wenden ebenfalls ein Näherungsverfahren an. Optimierungskriterium ist die minimale Investsumme. Zunächst werden die Traktoren eingesetzt, die die Arbeiten am billigsten ausführen können. Anschließend findet eine Umverteilung der Traktoren über die verschiedenen Zeitspannen statt, mit dem Ziel, eine maximale Ausla-

* Staatliches Komitee für Landtechnik
(Vorsitzender: Dr. H.-J. SEEMANN)

** Institut für Landtechnik der Universität Rostock
(Direktor: Prof. PÜHLS)

*** Institut für Ökonomik sozialistischer Landwirtschaftsbetriebe der
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
(Direktor: Prof. Dr. P. STOPPORKA)

¹ Teil I s. H. 9/1967, S. 414

Höhere Effektivität und Produktivität der Forschungsarbeit auf dem Gebiet „Traktoren“ durch enge wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen UdSSR und DDR¹⁾

Der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit kommt auch in der Forschung besondere Bedeutung zu, weil gerade durch sie die Zeitspanne bis zur Wirksamkeit ihrer Ergebnisse in der Praxis verkürzt werden kann und so die „Produktivkraft Wissenschaft“ eine höhere Effektivität erlangt. Diese Gemeinschaftsarbeit nicht nur auf nationaler Ebene, sondern auch international zu pflegen, war Anlaß für uns, im Frühjahr 1967 mit dem Wissenschaftlich-Staatlichen Institut für Traktorenforschung (NATI) der UdSSR einen „Plan zur Durchführung gemeinsamer wissenschaftlicher Forschungsarbeiten“ zu vereinbaren. Die UdSSR ist für uns ein geschätzter und wichtiger Partner, weil die von ihr produzierten Traktoren hinsichtlich der technisch-ökonomischen Kennziffern dem Weltniveau entsprechen und zum Teil sogar führend sind. Dieser Plan, zunächst für den Zeitraum bis 1970 festgelegt, enthält

1. in Komplexen geordnete, konkrete und detaillierte Aufgabenstellungen, Forschungsziele und anzustrebende Ergebnisse;
2. Hinweise auf Art und Umfang der Arbeiten, Gliederung in Unterthemen und Teilaufgaben, Verpflichtungen der beteiligten Institutionen und Termine für die Erfüllung dieser Verpflichtungen;

* VEB Traktorenwerk Schönebeck, Außenstelle Bornim

¹⁾ Ausführliche Abhandlung in II. 10/1967 der Zeitschrift „Kraftfahrzeugtechnik“

3. Festlegungen über die Kontrolle der Erfüllung;
4. Umfang, Termine und Bedingungen für den Austausch von Wissenschaftlern und Spezialisten;
5. Absprachen über die Finanzierung der Arbeiten;
6. Gewährleistung der Geheimhaltung, Urheber- und Patentschutz;
7. Allgemeine Maßnahmen zur Erreichung des Gesamtzieles.

Die im Plan enthaltenen Aufgaben werden entsprechend den Vereinbarungen gemeinsam, arbeitsanteilig oder von einem Partner für beide Seiten bearbeitet; sie beziehen sich auf folgende Forschungskomplexe:

1. Vervollkommnung von Traktoren, Traktor-Motoren, Traktor-Trieb- und Laufwerken sowie weiterer Baugruppen und Aggregate;
2. beschleunigte Erprobung von Traktoren und Baugruppen;
3. Erhöhung des technischen Niveaus, der Zuverlässigkeit, Betriebssicherheit und Nutzungsdauer von Traktoren und Baugruppen;
4. Verbesserung der Arbeitsbedingungen für den Traktoristen.

Die konkrete Form des Vertrages ermöglicht eine produktive und rationelle Zusammenarbeit und schafft gute Voraussetzungen für die wirkungsvolle Ausnutzung der in beiden Ländern vorhandenen Forschungskapazitäten. A 6997

5 Jahrzehnte Elektrifizierung der Landwirtschaft in der UdSSR

Der anschließende Rückblick und Ausblick auf die Entwicklung der Elektrifizierung der sowjetischen Landwirtschaft seit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution im Jahre 1917 beruht auf Ausarbeitungen, die u. a. vom Hauptredakteur der sowjetischen Fachzeitschrift „Technik in der Landwirtschaft“, Ing. M. A. STEPANOW, für uns zusammengestellt worden sind. Er wurde aus verschiedenen Quellen ergänzt (s. a. Literaturangaben am Schluß des Beitrages). Ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, vermittelt der Bericht ein imponantes Bild von dem gigantischen Aufschwung, den die Elektrifizierung in der UdSSR, insbesondere in der Landwirtschaft, seit Beginn der Sowjetmacht erfahren hat.

„Kommunismus — das ist Sowjetmacht plus Elektrifizierung des ganzen Landes!“

Diese Hauptlosung W. I. LENINS führte zum GOELRO-Plan (Plan der Staatlichen Kommission für Elektrifizierung Rußlands), der am 21. Februar 1920 auf Vorschlag LENINS vom VIII. Allrussischen Sowjetkongreß angenommen wurde. Er legte den Grundstein für die planmäßige Elektrifizierung der Landwirtschaft.

Aber bereits vorher hatte man begonnen, auf dem flachen Lande Elektrizitätswerke zu errichten, weil gerade hier der Rückstand am größten war. In den Dörfern gab es kaum elektrischen Strom, die vorhandenen rund 80 kleinen ländlichen Kraftwerke mit einer Gesamtkapazität von etwa 2000 kW waren ausschließlich dafür bestimmt, die Gutshäuser der reichen Großgrundbesitzer mit Leuchtstrom zu versorgen. Die große Bedeutung der Elektrifizierung auch der Landwirtschaft erkennend, schlug deshalb W. I. LENIN bereits im

Jahre 1918 vor, neben der Elektrifizierung der Industrie und des Verkehrs die Anwendung der Elektrotechnik in der Landwirtschaft besonders zu fördern. Dementsprechend wurden bereits in den ersten Jahren nach der Oktoberrevolution zahlreiche kleine Kraftwerke gebaut. Bis Ende 1919 waren es bereits 51 solcher Elektrizitätswerke auf dem Lande mit einer Gesamtkapazität von 3500 kW und so begannen schon damals in den Dörfern die „Lampotschki Iljitscha“ — wie die Bauern die elektrische Beleuchtung in liebevoller Verehrung von WLADIMIR ILJITSCH LENIN nannten — aufzuleuchten.

Eines der ersten dieser Kraftwerke war das Elektrizitätswerk in Kaschino im Moskauer Gebiet, dessen Stromerzeugung LENIN persönlich auslöste.

Die Entwicklung bis zum Jahre 1940

Der bereits erwähnte, wissenschaftlich begründete GOELRO-Plan sah vor, bis zum Jahre 1932 die Rekonstruktion der vorhandenen und den Bau von 30 neuen Kraftwerken mit einer Gesamtleistung von 1,5 Mill. kW durchzuführen. Von den 30 neuen Werken sollten zehn auf Wasserkraftbasis entstehen. Diese Zielsetzung wurde bekanntlich ganz bedeutend übererfüllt, 1935 übertraf die Leistung der Elektrizitätswerke die im GOELRO-Plan vorgesehene Stromerzeugung um das Zweieinhalbfache, 1937 überstieg die Energieerzeugung den Vorkriegsstand um das Zwanzigfache. In der sowjetischen Landwirtschaft betrug der Verbrauch an Elektroenergie 86 Mill. kW gegenüber 13,2 Mill. kW im Jahre 1924 und 1,2 Mill. kW im Jahre 1913. Einzelheiten dieser erfolgreichen

Tafel 1. Entwicklung der Elektrifizierung der Landwirtschaft bis 1940

Jahr	Anzahl der ländlichen Elektrizitätswerke	ihre Kapazität [1000 kW]	Verbrauch der Landwirtschaft an Elektroenergie [Mill. kWh]
1928	694	29,6	35,0
1932	1 135	65,9	86,0
1937	7 500	230,0	380,0
1940	10 825	482,0	538,0

Aufwärtsbewegung vermittelt Tafel 1. Einen wesentlichen Beitrag dazu schuf auch die Kollektivierung der Landwirtschaft und die dadurch mögliche einheitliche Planung des Netzausbaus.

Der weitere Auf- und Ausbau bis zur Gegenwart

Während des Großen Vaterländischen Krieges war das Tempo der Elektrifizierung der Landwirtschaft naturgemäß zurückgegangen. Die ungeheuren Schäden in den zeitweilig besetzten Gebieten (etwa zwei Drittel der elektrischen Anlagen auf dem Lande wurden zerstört) erforderten zu ihrer Beseitigung einige Zeit und erheblichen Aufwand an Arbeit und Material. Trotzdem wurde aber die Elektrifizierung in den anderen Teilen des Landes fortgesetzt. So konnten in den Jahren 1941 bis 1944 173 neue Wasserkraftwerke und eine nicht geringe Anzahl von Wärmekraftwerken in Betrieb genommen werden. Nach Kriegsende wurde die Elektrifizierung des Dorfes ungeachtet vieler Schwierigkeiten mit erhöhtem Tempo fortgesetzt. Damals schuf man in der UdSSR mit „Selektro“ ein ländliches Energiesystem in Gestalt eines umfassenden Netzes spezialisierter Bau- und Montageorganisationen sowie Energiewirtschaftsbetrieben. Die weitere Elektrifizierung der MTS, Kolchosen und Sowchosen konnte dadurch wesentlich beschleunigt werden, obwohl in Anbetracht des Elektroenergiebedarfs für den Wiederaufbau der Industrie und des Verkehrs die Kolchosen und Sowchosen zu dieser Zeit vornehmlich durch den Bau kleiner ländlicher Wasserkraftwerke sowie Wärmekraftwerke auf örtlicher Brennstoffbasis mit Strom versorgt wurden. Solche ländlichen Werke wurden 1947 mit einer Gesamtkapazität von 155 000 kW, 1948 von 163 000 kW und 1950 von 165 000 kW erbaut. 1950 erhöhte sich der Verbrauch der Landwirtschaft an Elektroenergie im Vergleich zu 1945 auf mehr als das Dreifache, er betrug etwa 1,5 Md. kW.

In den darauf folgenden Jahren nahm das Tempo der Elektrifizierung der sowjetischen Landwirtschaft immer stürmischere Formen an. Ursache dafür waren die bereits weit vorangeschrittene Entwicklung der energetischen Kapazitäten in den Energiesystemen, nicht zuletzt aber auch die Vergrößerung der Kolchose und ihr wirtschaftlicher Aufschwung. Tafel 2 vermittelt hierzu einen Überblick. Der Anschluß an das staatliche Energienetz sowie der Bau von Überlandleitungen und Transformatorenstationen auf dem Lande mit Hilfe staatlicher Mittel und die Kostensenkung für Elektroenergie förderten diese Entwicklung ebenfalls.

Gegenwärtig sind in der sowjetischen Landwirtschaft mehr als 2 Mill. Elektromotoren mit einer Gesamtkapazität von etwa 12 Mill. kW in Betrieb. Die Elektrifizierung der Landwirtschaft sowie die ständig wachsende Bereitstellung von Traktoren, LKW und anderer Selbstfahrer für die Kolchosen und Sowchosen ermöglichten es, die Energieausstattung der Land-

Tafel 2. Die Elektrifizierung der Landwirtschaft seit 1957

Jahr	Zahl der Kolchosen, die Elektroenergie verbrauchen (% zur Gesamtzahl)	Zahl der Sowchosen, die Elektroenergie verbrauchen (% zur Gesamtzahl)	Verbrauch der Landwirtschaft an Elektroenergie [Mill. kWh]
1957	34,0	93,0	4 100
1958	49,0	96,0	6 907
1960	71,0	98,0	9 970
1962	83,0	99,0	14 078
1965	95,0	99,0	21 000
1966	97,0	99,5	24 100

Tafel 3. Entwicklung der Gesamt-Energiekapazität der Landwirtschaft

	1913 bis 1917	1940	1967
Gesamtkapazität [PS]			
je Ak	0,5	1,5	11,0
je 100 ha LN	20,0	32,0	140,0

wirtschaft in den 50 Jahren der Sowjetmacht gewaltig zu erweitern, wie es in Tafel 3 eindrucksvoll verdeutlicht wird. Zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution werden alle Kolchosen und Sowchosen mit Elektroenergie versorgt sein. Wesentlich dazu beigetragen haben die Wissenschaftler, Ingenieure und Arbeiter, die besonders in den letzten Monaten zu Ehren des Roten Oktober in sozialistischen Massenwettbewerben die Fertigstellung großer Kraftwerke vorfristig beschleunigten und zum Abschluß brachten. Wenn am 50. Jahrestag der Oktoberrevolution die großen Kraftwerke von Diwnogorsk aus ihren beiden ersten Hydroaggregaten je eine halbe Million Kilowatt Elektroenergie in das Netz der Sowjetunion einfließen lassen, dann beginnt damit das größte Kraftwerk der Welt mit der Erzeugung von elektrischem Strom.

Die Perspektive bis zum Jahre 1970

Das Zentralkomitee der KPdSU und die Sowjetregierung haben in konsequenter Durchführung des Beschlusses des XXIII. Parteitag der KPdSU über den Fünfjahrplan der Entwicklung der sowjetischen Wirtschaft den Plan zur Elektrifizierung des Dorfes von 1966 bis 1970 bestätigt. Der Verbrauch an Elektroenergie in der Landwirtschaft soll danach etwa verdreifacht werden und im Jahre 1970 60 bis 65 Md. kWh betragen. Während dieser Zeit sollen auf dem Lande rd. 1,4 Mill. km Stromleitungen mit einer Spannung von 20 kV und darunter geschaffen werden. Dadurch läßt sich der Anteil der Stromversorgung der Landwirtschaft aus dem staatlichen Energiesystem auf 80 bis 90 % steigern. 1970 wird der Verbrauch an Elektroenergie in der landwirtschaftlichen Produktion je ha LN 145 kWh und in den Haushalten je Kopf 280 bis 300 kWh betragen. Bis zu diesem Zeitpunkt sollen alle Gehöfte der Kolchosbauern und der Arbeiter in den Sowchosen an das Elektonetz angeschlossen sein.

Die komplexe Mechanisierung und Automatisierung wichtiger Arbeitsgänge in der Viehwirtschaft, in der Beregnung und in Nebenbetrieben wird dann ebenfalls möglich sein. Dafür wird die Aufstellung von zusätzlich 6 Mill. Elektromotoren in den Betrieben vorgesehen.

Bei der Erfüllung dieser Aufgaben hat auch die „Selchostechnika“ eine bedeutende Verantwortung. Hierfür wird ein Ingenieur-Spezialdienst eingerichtet. Gleichzeitig mit der Montage der technischen Ausrüstung wird in den Betrieben auch die Montage der elektrischen Anlagen durchgeführt. „Selchostechnika“ hat zu diesem Zweck in 80 spezialisierten Gebietsmontagestellen mehr als 4000 Spezialbrigaden für die Montage mit mehr als 35 000 Ak organisiert.

Alle diese Maßnahmen zur Elektrifizierung des Dorfes werden die Arbeit der Kolchosbauern und Arbeiter in den Sowchosen bedeutend erleichtern, die Produktion beschleunigen, die Kosten je Produktionseinheit senken und die Arbeitsproduktivität in der sozialistischen Landwirtschaft der UdSSR beträchtlich steigern.

Literatur

- STEPANOW, M. A.: Die Entwicklung der energetischen Basis der sowjetischen Landwirtschaft in den Jahren der Sowjetmacht (Unveröffentlichtes Manuskript)
- KULEFEJEW, G.: Die Entwicklung der Elektrifizierung der Landwirtschaft in der UdSSR. Internationale Zeitschrift der Landwirtschaft (1967) H. 3, S. 265 bis 268
- BUSLANOW, G.: Eine Million kW Energie aus Krasnojarsk. PdSU (1967) Nr. 56, S. 5 und 8 A 6996

**50 Jahre Oktoberrevolution —
50 Jahre deutsch-sowjetische Beziehungen**

Von Prof. Dr. DIECKMANN. Staatsverlag der DDR, Berlin 1967; Format 14,2 x 20,0 cm, 70 Seiten, broschiert, 1,50 MDN

Aus bedeutsamen Anlaß und zur Würdigung eines großen geschichtlichen Ereignisses wurde diese Schrift geschaffen. Prof. Dr. J. DIECKMANN, Präsident der Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft, vermittelt in ihr in Verbindung und einleitend mit einem knappen historischen Rückblick auf die Ereignisse in Petrograd vor nunmehr 50 Jahren eine überzeugende Darlegung der Bedeutung guter und enger Beziehungen zwischen den Völkern der Sowjetunion und dem deutschen Volk. Der leidenschaftlichen Parteinahme für die junge Sowjetmacht und ihr einen neuen Abschnitt in der Menschheitsgeschichte eröffnendes Programm durch KARL LIEBKNECHT und ROSA LUXEMBURG, FRANZ MEHRING und CLARA ZETKIN stellt der Autor die antikomunistische und antibolschewistische Politik der rechten Führer der deutschen Sozialdemokratie gegenüber und weist nach, wieviel furchtbare Opfer und unermeßliches Leid der Menschheit erspart geblieben wäre, wenn schon damals eine geeinte deutsche Arbeiterklasse instand gewesen wäre, den Todfeind der deutschen Nation, den Imperialismus und Militarismus zu entmachten und zu zerschlagen.

Im ersten Abschnitt geht Prof. DIECKMANN auf die Oktoberrevolution und ihren Einfluß auf den Grundwiderspruch in Deutschland ein. Anschließend behandelt er den Kampf der KPD für proletarischen Internationalismus und zur Verbreitung der Wahrheit über die Sowjetunion sowie die staatlichen Beziehungen zwischen der UdSSR und Deutschland. Dabei charakterisiert er die beiden Linien deutsch-sowjetischer Beziehungen. Der dritte Abschnitt ist den neuen Beziehungen gewidmet, wie sie sich nach der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus durch die Sowjetunion und durch das Bündnis der UdSSR mit den fortschrittlichen Kräften in Deutschland entwickelten. Die brüderliche Zusammenarbeit zweier sozialistischer Staaten eröffnete eine neue Etappe umfassender und fruchtbarer Verbindung. Das letzte Kapitel verurteilt das Programm des Antikomunismus in Westdeutschland und hebt die Grundlage der sowjetischen Außenpolitik gegenüber Westdeutschland: die friedliche Koexistenz, hervor. Das Buch schließt mit einem Bekenntnis zur deutsch-sowjetischen Freundschaft und dem Appell an uns alle, unverbrüchlich daran festzuhalten. AB 7014

Oktoberrevolution und Völkerrecht

Von Prof. Dr. P. A. STEINIGER. Staatsverlag der DDR, Berlin 1967. Etwa 200 Seiten, Halbleinen mit Schutzumschlag, 8,— MDN

Der 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution veranlaßte den bekannten Völkerrechtler der DDR, in dieser Neuerscheinung eine tiefgreifende Würdigung des Sowjetstaates und seiner theoretischen und praktischen Verdienste bei der Entwicklung und Bildung des demokratischen Völkerrechts der Gegenwart zu verfassen. Primär dazu beigetragen haben die sozialistische Außenpolitik der UdSSR auf der Grundlage der friedlichen Koexistenz sowie die hervorragende, weil ideologisch durchdrungene sowjetische Völkerrechtswissenschaft. Die objektiven Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung, die sich beschleunigende Verschiebung des internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten des sozialistischen Lagers haben gleichfalls dazu beigetragen, daß auch die imperialistischen Mächte das Völkerrecht der friedlichen Koexistenz anerkennen müssen. Die Grundlagen hierfür geschaffen zu haben und über seine Beachtung und Einhaltung aufmerksam und konsequent zu wachen, wird von Prof. STEINIGER als eine der großen historischen Leistungen der UdSSR bezeichnet. Jeder, der die politische Entwicklung der Gegenwart und die stetige Stärkung der Kräfte des Friedens, des Fortschritts und des Sozialismus mit wachem Interesse verfolgt und daran mitarbeiten will, wird zu diesem Buch greifen. Und jeder — das sind wir alle! AB 7019

Die Befreiung der Bauern

Von KARL BÜHM. Staatsverlag der DDR, Berlin 1967. Etwa 200 Seiten, broschiert, etwa 2,— MDN

Der auch unseren Lesern bekannte Nationalpreisträger KARL BÜHM schildert in diesem Buch den jahrhundertlangen, opferreichen Weg der Bauern in Rußland und Deutschland bis zu ihrer endgültigen Befreiung von Ausbeutung, Fron und Unterdrückung. Die großartige gesellschaftliche Entwicklung seit der Oktoberrevolution im Jahre 1917 hat aber nicht nur dem „verachteten Bauernstand“ zur Gleichberechtigung verholfen, sie machte ihn zum gesellschaftlichen Mitbesitzer moderner Großbetriebe, zum schöpferischen Mitgestalter in Wirtschaft, Politik und Kultur seines Volkes.

Gut ausgestattet mit modernen Mitteln der Graphik gibt das Buch einen fesselnden und aufrüttelnden Bericht von der Kraft einer Klasse, die von drückenden Fesseln befreit, voll Anteil nimmt am Leben und am Fortschritt der Nation. AB 7020

**DEUTSCHE
AGRARTECHNIK**

Herausgeber: Kammer der Technik, Berlin (FV „Land- und Forsttechnik“)
Verlag: VEB Verlag Technik, 102 Berlin, Oranienburger Straße 13/14 (Telegrammadresse: Technikverlag Berlin; Fernruf: 42 00 19) Fernschreib-Nummer Telex Berlin 011 2228 techn dd
Verlagsleiter: Dipl.-Ök. Herbert Sandig
Redaktion: Carl Kneuse, verantw. Redakteur; Klaus Hieronimus, Redakteur
Lizenz Nr.: 1106 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik.
Erscheinungsweise: monatlich 1 Heft
Bezugspreis: 2,— MDN. vierteljährlich 6,— MDN, jährlich 24,— MDN; Bezugspreis außerhalb der DDR 4,— MDN. vierteljährlich 12,— MDN, jährlich 48,— MDN
Gesamtherstellung: Berliner Druckerei, Werk II, 102 Berlin, Rungestraße 30



Anzeigenannahme und verantwortlich für den Anzeigenteil: Für Fremdanzeigen DEWAG WERBUNG BERLIN, 102 Berlin, Rosenthaler Str. 28—31, und alle DEWAG-Zweigstellen. Anzeigenpreisliste Nr. 3.

Postverlagsort: für die DDR und DDR: Berlin

Erfüllungsort und Gerichtsstand: Berlin-Mitte. Der Verlag behält sich alle Rechte an den von ihm veröffentlichten Aufsätzen und Abbildungen, auch das der Übersetzung in fremde Sprachen, vor. Auszüge, Referate und Besprechungen sind nur mit voller Quellenangabe zulässig.

Bezugsmöglichkeiten Deutsche Demokratische Republik: sämtliche Postämter; örtlicher Buchhandel; VEB Verlag Technik, 102 Berlin.

Westdeutschland und Westberlin: sämtliche Postämter; örtlicher Buchhandel; die bekannten Kommissionäre und Grossisten; VEB Verlag Technik, DDR 102 Berlin.

VR Albanien: Ndermarja Shtetnore e Botimeve, Tirana.

VR Bulgarien: Direktion R. E. P., 11 a, Rue Paris, Sofia; Rasnoiznos, I. Rue Tzar Assen, Sofia.

VR China: Waiwen Shudian, O. P. Box 88, Peking.

CSRR: ARTIA-Zeitschriften-Import, Ve smeckach 30, Praha 2; Postovni noviny sluzba, dovoz, Leningradská ul. 14, Bratislava.

Republik Kuba: GUBARTIMPEX, Lonja del comercio, 4 to. Piso, La Habana.

SFR Jugoslawien: Jugoslovenska Knjiga, Terazije 27, Beograd; Izdavačko Preduzeće „NOLIT“, Terazije 27, Beograd; Prosveta, Terizije 16/1, Beograd; Cankarjeva založba, Kopitarjeva 2, Ljubljana; Mladinska Knjiga, Titova 3, Ljubljana; Izdavački zavod Ja odjel eksporta — importa, Gunduličeva 24, Zagreb; Izdavačko Knjižarsko Poduzeće „MLADOST“, Ilica 30, Zagreb; Veselin Maslesa, ul. Sime Milutinovića 4, Sarajevo; Novinsko Izdavačko Preduzeće „Forum“, Rue Misica 1, Novi Sad.

VR Polen: PRWZ Ruch, Wronia 23, Warszawa.

SR Rumänien: CARTIMEX, Staatsunternehmen für Außenhandel, P. O. Box 134/135, Bukarest; Directia Generala a Postei si Difuzarii Presei, Palatul Administrativ C. F. R., Bukarest.

UdSSR: Zeitungen und Zeitschriften aus der DDR bei den städtischen Abteilungen von „SOJUSPETCHATI“ bzw. bei den sowjetischen Postämtern und Postkontoren nach dem ausliegenden Katalog zu abonnieren.

VR Ungarn: Posta Központi Hirlapiroda, P. O. B. 1, Budapest 72; Posta Központi Hirlapiroda, Josef Nador ter. 1, Budapest V; KULTURA Außenhandelsunternehmen, Zeitschriften-Import-Abt., Fő utca 32, Budapest I.

Dem. Rep. Vietnam: XUNHASABA Außenhandelsunternehmen, 32, Hai Ba Trung, Hanoi.

Österreich: örtlicher Buchhandel; Globus-Buchvertrieb, Wien I, Salzgrieß 16; VEB Verlag Technik, DDR 102 Berlin; Deutscher Buch-Export und -Import GmbH, 701 Leipzig.

Für alle anderen Länder: örtlicher Buchhandel; VEB Verlag Technik, DDR 102 Berlin; Deutscher Buch-Export und -Import GmbH, Leipzig.